

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

2.8.1884 (No. 182)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. August.

No. 182.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühren: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. Juli d. J. gnädigst geruht, den praktischen Arzt Dr. Friedrich Geyer in Durlach zum Bezirksarzt in Messkirch zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 1. August.

Wie der Vertreter des englischen Kabinetts im Oberhause mittheilte, soll der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung der Konferenz eine weitere am nächsten Samstag folgen. Die Vertagung sei erforderlich gewesen, weil Herr Waddington von seiner Regierung noch keine definitive Instruktion erhalten hatte. Inzwischen tritt in diplomatischen Kreisen mit wachsender Bestimmtheit die Ueberzeugung auf, daß es gelingen werde, in der Frage der ägyptischen Zinsherabsetzung einen allseitig annehmbaren Ausgleich zwischen dem englischen Vorschlage und dem französischen Gegenanschlage zu finden. Auf allen Seiten wird die Nothwendigkeit einer endgiltigen Regelung der ägyptischen Finanzen unumwunden anerkannt. Auch das französische Kabinet verschließt sich dieser Einsicht ebensowenig wie das englische. Unter diesen Umständen darf angenommen werden, daß die Londoner Konferenz doch noch einen greifbaren Erfolg haben werde.

Es scheint, daß der äußerste Flügel der radikalen Partei in England die Wählerei gegen die „erbliche Kammer“ (das Oberhaus) mit aller Gewalt auf die Spitze und damit bis zum Unsinne führen wollte. Unter der Leitung der revolutionären Partei in London wird nämlich am Sonntag den 10. August im Hyde Park in London eine Kundgebung gegen die „Anerkennung des erblichen Regierungsprinzips“ stattfinden. Die radikalen Unterhausmitglieder Cowen und Storey haben ihre Beteiligungsanträge an der Kundgebung zugesagt. Die Herren scheinen jenen Whigs, denen die Tragweite der radikalen Bewegung noch nicht klar geworden ist, über die Elemente, denen sie bisher die Schleppe getragen, durchaus die Augen öffnen zu wollen.

Die Bestrebungen der österreichischen Slawen, in allen Kronländern, in denen ihre Nationalität in einigermaßen nennenswerther Anzahl vertreten ist, sich auf Kosten der anderen Volksstämme die Suprematie zu verschaffen, verschärfen die nationalen Gegensätze in Oesterreich ganz außerordentlich, weil dadurch bei den gefährdeten Volksstämmen das nationale Bewußtsein gestärkt und der Widerstand gewekt wird. In neuester Zeit hatte sich die slawische Agitation auf die drei küstländischen Provinzen Triest, Görz, Gradiska und Istrien geworfen, welche zwar ein Verwaltungsgebiet bilden, aber eigene Landtage besitzen. Unter Abschaffung der letzteren und Einführung eines „Generallandtags“ in Laibach sollen die Küstländer zu einem neuen Königreich Jülyrien vereinigt und so das slawische Element auf Kosten des italienischen zur Herrschaft gebracht werden. In natürlicher Reaktion taucht jetzt in der liberalen italienischen Presse des Küstenlandes das Projekt auf, das Küstenland, in welchem die Italiener das Uebergewicht besitzen, zu vereinigen; die „Società politica“ in Mitterburg (Bisino) wie der Triester Progresso-Verein beschäftigen sich bereits lebhaft mit dem Plane, welcher, wie verlautet, auch der Gegenstand der Berathung einer Konferenz sein soll, zu welcher die italienischen Landtags-Abgeordneten aller drei Kronländer demnächst zusammentreten wollen.

Aus Konstantinopel wird dem „Reuter'schen Bureau“ unterm 29. Juli gemeldet: „Die Großmächte haben an die Pforte in Bezug auf die beabsichtigte Aufhebung der fremden Postanstalten in der Türkei eine gleichlautende Note gerichtet, in der sie erklären, daß sie noch nicht im Stande gewesen seien, zu einer Verständigung über die Frage zu gelangen, und demnach sich ihre Antwort auf die Note der Pforte über den Gegenstand vorbehalten müßten. Das internationale Postbureau in Bern erklärt in Erwiderung auf die türkische Note, daß es nicht bejagt sei, sich mit der Frage zu befassen.“

Die „Nordb. Allg. Btg.“ schreibt: Die bloße Thatsache, daß sich aus den angesehensten Industriellen und Kaufleuten ein Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe gebildet habe, hat noch bevor der Verein selbst mit seiner Thätigkeit an die Öffentlichkeit getreten ist, in den politischen Tagesblättern der verschiedensten Parteirichtung und insbesondere in denjenigen der Opposition eine im Allgemeinen abfällige Beurteilung erfahren. Dieses Vorgehen der politischen Presse ist wieder ein schlagender Beweis, wie man sich noch immer nicht in Deutschland daran gewöhnen kann, wirtschaftliche Fragen anders als von dem Standpunkt

der Partei- und Fraktionspolitik zu beurtheilen. Die Fraktionen der Opposition prüfen sachliche und wirtschaftliche Vorklagen lediglich von dem Standpunkte ihres Vortheils bei den Wahlen und der etwaigen Verlegenheit, welche der Regierung bereitet werden könnte. Diese Neigung wird freilich in den Reden durch den sogenannten objektiven Standpunkt vertreten, der sich gegen die einseitige Interessenvertretung richtet. Allein allmählich dringt doch in das Volk das Bewußtsein, daß durch derartige Rhetorik das öffentliche Wohl nicht gefördert wird. Das Volk ist ein lebendiger Organismus, der nur gedeihen kann, wenn sich dessen einzelne Theile eines wirtschaftlichen Wohlstandes erfreuen, und zur Förderung des letzteren sind die betheiligten Kreise selbstverständlich am ehesten berufen. An ihnen liegt es daher, sich den maßgebenden Einfluß auf die Gesetzgebung zu sichern. Die fortschrittliche Autorität zehrt noch immer von dem Köhlerglauben der Revolutionsperioden, in welchen man durch eine „forsche“ Resolution in irgend einem Wahlverein das sociale Elend beseitigt zu haben glaubte. Nach und nach tritt die Unfruchtbarkeit und Debe dieser Politik zu Tage. Heutzutage, nach Begründung unserer verfassungsmäßigen Zustände, befindet sich Jedermann im Besitz der erforderlichen politischen Freiheit, die Kämpfe um die letztere sind längst erledigt. Jetzt gilt es, dem Volk die lang entbehrte wirtschaftliche Selbstständigkeit wieder zu erlangen, deren Ziele bei dem politischen Treiben gänzlich verloren gegangen sind. Diese Ziele können aber nur durch die nächstbetheiligten selbst erreicht werden.

Wir haben es immer vertreten, daß das landwirtschaftliche Gewerbe sich fest aneinanderschließen soll, um die ihm eigenen Interessen zum Siege zu bringen. Dieser Mahnruf ist auch nicht unbeachtet geblieben und zu unserer Freude beginnt es sich überall in Deutschen Reich zu regen. Handel und Industrie waren bisher zurückhaltender, indem sie ihre Interessen schon durch die politischen Parteien vertreten zu sehen glaubten. Es scheint aber auch in diesen Kreisen die Enttäuschung nicht ausgeblieben zu sein, und so können wir es nur mit dem Ausdruck der Befriedigung anerkennen, wenn endlich von den hervorragenden Vertretern des Kaufmannstandes der Anfang gemacht wird, das todt gebiet der Politik zu verlassen und in das lebendige fruchtbare der wirtschaftlichen Interessen einzutreten.

Die Nummer 22 des Reichs-Gesetzblattes enthält unter Nr. 1559 das Gesetz über die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften, vom 18. Juli 1884.

Von heute an in 14 Tagen erhält dieses Gesetz Rechtskraft für das ganze Deutsche Reich.

Der „Reichsanzeiger“ enthält nachfolgende Veröffentlichung: Se. Majestät der Kaiser haben Alexander geruht, den Königl. Preuß. Geh. Oberregierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern, von der Brücken, sowie den Professor Dr. E. Schwenninger zu außerordentlichen Mitgliedern des Kaiserlichen Gesundheitsamtes auf die mit dem Jahre 1885 ablaufende Amtsdauer der übrigen außerordentlichen Mitglieder dieser Behörde zu berufen.

Die „Köln. Btg.“ bringt hierbei nachfolgendes in Erinnerung: Das Amt zählt zur Zeit solcher außerordentlichen Mitglieder 27, darunter 8 Berliner, die theils Räte der Berliner Ministerien, theils hervorragende Aerzte sind. Die anderen 19 leben im ganzen Reich zerstreut, darunter am Rhein die Sanitätsräthe Lent zu Köln und Graf zu Eberfeld und Oberbürgermeister Miquel in Frankfurt a. M., werden aber nur in Ausnahmefällen zu den Berathungen des Amtes zuzuziehen.

Deutschland.

* Berlin, 31. Juli. Heute hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, an der die drei zur Zeit hier anwesenden Minister Dr. Lucius, v. Goplner und Graf Hatzfeldt theilnahmen; die übrigen Ressorts waren durch Unterstaatssekretäre vertreten. Minister v. Goplner, der heute seine Urlaubstreife antreten wollte, hat sie wegen Krankheit in seiner Familie verschoben.

Das Hauptquartier des „Großen Generalstabs“ für das Kaisermandat des VII. (Westfälischen) und VIII. (Rheinischen) Armeecorps soll nach den bisherigen Bestimmungen in Düsseldorf aufgeschlagen und dort auch die fremdherlichen Offiziere untergebracht werden. General-Feldmarschall Graf Moltke, der die Pläne zu den Manövern bearbeitet, wird diese auch persönlich mit Unterstützung des Generalquartiermeisters, Generalleutnant Graf Waldersee, leiten; letzterem ist auch in diesem Jahre wieder der Hauptmann Zahn vom „Großen Generalstabe“ beigegeben worden. General-Feldmarschall Graf Moltke weilt zur Zeit noch auf seiner Herrschaft Kreisau und erfreut sich der besten Gesundheit; er dürfte jedoch demnächst noch eine Reise nach Süddeutschland antreten und sich dann von dort direkt zu den Manövern nach Düsseldorf begeben. Der Generalquartiermeister Graf Waldersee befindet sich augenblicklich auf einer mehrwöchentlichen Erholungstreife in den Alpen und wird sich nach Beendi-

gung seines Urlaubs gleichfalls nach Süddeutschland begeben, um dort die Generalstabs-Übungstreife zu leiten. Das VII. Armeecorps wird der Generalleutnant v. Wigen-dorff, das VIII. Armeecorps Generalleutnant Freiherr v. Los beim Kaisermandat persönlich kommandiren.

Von dem Leiter des Handelsamts und des Zoll-wesens in Korea, G. v. Möllendorff in Korea, ist dieser Tage ein von Ende Mai aus Seoul datirtes Schreiben eingetroffen, in dem es heißt: „Die Arbeiten, die mir hier übertragen sind und die Aufgaben, die ich mir gestellt habe, beanspruchen meine volle Thätigkeit auf Jahre hinaus und der Wunsch, mir in meinem lieben Sörlig, wenn auch nur kurze Erholung zu gönnen, darf noch lange nicht wach werden. Aber selbst wenn ich mich an den Gedanken gewöhnen müßte, daß ich meinen Posten vielleicht nie verlassen darf, das Bewußtsein, der selbstständige Verwirklicher eigener Ideen zu sein, würde mich bei frischer Kraft erhalten und ein Ausruhen unnötig machen.“ Die Familie des Hrn. v. Möllendorff ist vor einiger Zeit nach Deutschland zurückgekehrt.

Der neue Verein zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe fordert die sämtlichen Mitglieder der Korporation der Berliner Kaufmannschaft zum Beitritt auf. Ähnliche Aufforderungen sollen an die Mitglieder der Korporationen der Kaufmannschaft der anderen Städte ergehen. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 20 Mark und die Beitrittserklärung verpflichtet, ihn mindestens drei Jahre lang zu bezahlen. Vertreten wird der Verein nach außen hin durch fünfzehn in der Generalversammlung zu wählende Mitglieder, die den Ausschuß bilden. Jährlich scheidet ein Drittel derselben aus, zunächst durch Auslosung, später durch den Turnus im Dienstalter. Doch kann sich der Ausschuß durch Kooptationswahlen verstärken. Der Ausschuß legt die Geschäftsordnung fest und verfügt über die Geldmittel; er wählt zur Leitung der Geschäfte aus seiner Mitte einen Vorstand von fünf bis sieben Mitgliedern, welchem auch besoldete Hilfskräfte beigeordnet werden können. Ueber alle Maßnahmen zur Erreichung des Vereinszweckes beschließt der Ausschuß. Jährlich findet eine Generalversammlung statt; doch können auch, wenn der Ausschuß es für nötig hält, in kurzen Fristen Generalversammlungen einberufen werden. Statutenänderung oder Auflösung des Vereins kann nur auf Antrag des Ausschusses durch die Generalversammlung beschlossen werden; im Falle der Auflösung verwendet der Ausschuß die vorhandenen Gelder zu gemeinnützigen Zwecken. Der provisorische Vorstand besteht bis zur ersten Generalversammlung aus den Herren Adalbert Delbrück, Rich. Harbt, G. Hartmann, Fr. Mendelssohn, C. Richter, E. Ruffel und Wilh. Simon.

Dresden, 29. Juli. Die „Soc.-Korresp.“ schreibt: Im Königreich Sachsen ist man bisher vergeblich bemüht gewesen, ein größeres Gut für eine Arbeiterkolonie ausfindig zu machen, da meist die Gelegenheit zu den lediglich mit Handarbeit auszuführenden Meliorationen in Sachsen nur in beschränktem Umfang vorhanden ist, was nur die gleichzeitige Beschäftigung einer geringen Anzahl von Kolonisten und die Anschaffung eines neuen Gutes nach kurzer Zeit nothwendig machen würde. Es soll daher nunmehr der Versuch gemacht werden, ob nicht Rittergutsbesitzer oder Besitzer sonstiger größerer Güter bereit sind, Kolonisten zur Ausführung von Meliorationsarbeiten zu verwenden. Der Generalsekretär des sächsischen Landes-Kulturaths und der landwirtschaftlichen Vereine in Sachsen, Oekonomierath v. Langsdorff in Dresden, richtet in der neuesten Nummer der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift“ das Ersuchen an sächsische Gutsbesitzer, ihre Bereitwilligkeit hierzu ihm zu erkennen zu geben. Durch diese Einrichtung, die in der „Sächs. Landw. Zeitschr.“ näher ausgeführt wird, wird unter den denkbar günstigsten Bedingungen Besitzern von Gütern Gelegenheit geboten, Bodenmeliorationen auszuführen, welche sonst der Kosten wegen unterlassen werden müßten, und hierdurch den Werth des Gutes dauernd zu erhöhen. — Das Vorgehen in Sachsen verdient auch in andern deutschen Staaten Nachahmung, denn es hat sich ergeben, daß die neu errichteten Arbeiterkolonien überall rasch überfüllt sind und mithin ein großer Theil der sogenannten Bagabunden un-freiwillig umherzieht. Möchten überall Kräfte und Mittel zur Erfüllung einer der wichtigsten sozialen Pflichten zu finden sein! Es gibt fast überall Güter mit meliorationsfähigen Flächen, um eine größere Zahl von Kolonisten vorübergehend mit Vortheil zu beschäftigen. Man befördert dadurch auch die Rückwanderung eines Theils der Bevölkerung aus den überfüllten Städten auf das platte Land und die Fertigkeit und Lust an landwirtschaftlichen Arbeiten.

Stuttgart, 31. Juli. Eine ausschließlich auf die Infanteriekaserne beschränkte Typhus-Epidemie hat in der Presse zu allerlei Uebertreibungen Anlaß gegeben. Die Zahl der erkrankten Soldaten beträgt allerdings etwa 80; doch ist noch kein Todesfall vorgekommen und auch Aus-

sicht, alle mit dem Leben davon zu bringen. Seit heute sind sämtliche Kranke in einem eigens dazu hergerichteten Lazareth auf dem hochgelegenen Lustschloß Solitude (königl. Domäne) untergebracht. In der Stadt selbst herrscht kein Typhus. — Aus der Sitzung des Beiraths der württemb. Verkehrsanstalten ist mitzutheilen: Es wurde die Zusage der Eisenbahn-Verwaltung erwirkt, bei der Großh. badischen Verwaltung die frühere Anbringung des Anschluß-Schnellzuges von Eberbach nach Jagstfeld in Vorschlag zu bringen, um die Stadt Neckarjurt unter die Haltestationen des Schnellzuges aufzunehmen. Bezüglich der übrigen Anschlußbahnen an badisches Gebiet wurden keine Aenderungen angeregt. — Ein eigenthümliches Vorkommniß hat die Aufmerksamkeit der württemb. Regierung auf die Berichte des amerikanischen Konsuls in Stuttgart, Dr. Catlin, gelenkt. Im Stuttgarter „Neuen Tagbl.“ erschienen jüngst Auszüge aus einem solchen Bericht, die amerikanischen Zeitungen entnommen waren und in welchen behauptet wurde, die württemb. Regierung halte besoldete Agenten zur Ueberwachung der amerikanischen Auswanderung und sammle alle Schreiben von Landsleuten, welche zur Abmahnung von einer Auswanderung nach Amerika dienen können. Gleichzeitig mit einem offiziellen Dementi dieser Angaben im „Staatsanz.“ erschien eine Erklärung Mr. Catlin's im „N. Tagbl.“ daß der betreffende Passus in seinem Bericht hineingefälscht worden sei. Es wäre von Werth, wenn man dieser Fälschung auf die Spur kommen könnte. Die Klagen, daß die amerikanischen Konsuln bei uns zu Lande ihre Informationen aus höchst unzuverlässigen Quellen schöpfen, sind nicht neu; so hat vor einigen Jahren ein solcher Konsularbericht über württemb. Schulanstalten seiner falschen Darstellung halber den allgemeinen Protest herausgefordert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Juli. Der angekündigte Schritt der Botschafter bei der Pforte in der Frage der Postämter geschah in folgender Weise: die Vertreter Oesterreichs, Frankreichs, Deutschlands und Englands, welche Postämter in der Türkei besitzen, übergaben eine identische Kollektivnote; Italien, das kein Postamt in der Türkei besitzt, sprach sich in derselben Weise, aber separat, aus und Rußland unterstützte die Aktion. — Der „Pol. Corr.“ zufolge wird Ende September das österreichische Kronprinzen-Paar das rumänische Königspaar in Sinaia besuchen. Auf der Rückfahrt geht das Kronprinzen-Paar auf die Kronomäne Görzgeny zur Bärenjagd. — Gestern versammelten sich in Prag die deutschen Delegirten des Landeskultur-Rathes und beschloßen, an den Beratungen dieser Körperschaft nicht mehr theilzunehmen. Motivirt wird dieser Schritt damit, daß die tschechischen Mitglieder des Landeskultur-Rathes ausschließlich auf die Förderung nationaler und politischer Zwecke bedacht sind. Der Beschluß der Abstimmung wurde mit 22 von 27 Stimmen gefaßt. Der Abgeordnete Tausche, der zuerst gegen die Abstimmung gesprochen hat, schloß sich später der Majorität an. Die Deutschen streben jetzt die Theilung des Landeskultur-Rathes in eine tschechische und eine deutsche Sektion an.

Wien, 1. Aug. (Tel.) Heinrich Laube ist heute früh hier gestorben. Die Nachricht von dem Hinscheiden des greisen Dichters kommt nicht ganz unerwartet, da Laube schon während seines Aufenthalts in Karlsbad recht leidend war. Er konnte sich nicht mehr mit der früheren Leichtigkeit bewegen, die Füße verlagten den Dienst und der sonst so thatkräftige Mann äußerte zum ersten Male Todesahnungen. „Es geht mir wie meiner Mutter,“ äußerte er zu seinen Karlsbader Freunden, „ich sterbe von unten herauf.“ Anscheinend gekränkelt, kehrte er kürzlich aus Karlsbad nach Wien zurück; aber seine Freunde konnten sich der Besorgniß um seinen Gesundheitszustand doch nicht ganz entschlagen und wie begründet diese Besorgniß war, zeigt die schmerzliche Nachricht von seinem heute früh erfolgten Tod. Laube's Persönlichkeit gehört der Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland an; er war einer der hervorragendsten und originellsten Schriftsteller unserer Zeit, eine kernige, arbeitsfreundliche Natur, frischen Hergens bis in's Greisenalter hinein. „Der Mann mit dem flammenden Herzen“, hat Heinrich Heine in seiner „Geschichte der romantischen Schule“ Laube genannt und die Begeisterung für die hohen Aufgaben der Literatur und der Kunst, namentlich der Bühnenkunst, ist Laube eigenhümlich geblieben bis in sein letztes Lebensjahr hinein. Unlängst hat Feuerwuth das Theater zerstört, dem Laube mehrere von den letzten Jahren seines Lebens gewidmet hat, und heute scheint uns dieser Brand des Wiener Stadttheaters fast ein Omen für den Tod Laube's gewesen zu sein. Was den Lebensgang Laube's betrifft, so war Heinrich Laube am 18. September 1806 zu Sprottau in Schlesien geboren, hatte in Halle und Breslau Theologie studirt, war aber bald zur literarischen Thätigkeit übergegangen. Im Jahre 1848 gehörte er dem Deutschen Parlamente an, in dem er sich zur Sögern'schen Richtung hin hielt. Gegen Ende des folgenden Jahres wurde er als artistischer Direktor des kaiserl. königl. Hofburg Theaters nach Wien berufen, wo er sich um die von ihm geleitete Bühne namhafte Verdienste erworben hat. 1869 übernahm er die Direktion des Stadttheaters in Leipzig, kehrte jedoch schon 1870 nach Wien zurück, wo er 1872 das Stadttheater eröffnete. Von seinen Dramen sind „Die Karlsbader“, „Graf Effer“, „Böse Zungen“, von seinen dramaturgischen Schriften, die stilistisch musterhaft, wenn auch nicht immer ganz unparteiisch geschrieben sind, die geschichtlichen Darstellungen des „Burgtheaters“ und des „Norddeutschen Theaters“ am bekanntesten. Seine dramatischen Dichtungen zeichnen sich durch einen kräftigen Realismus, seine Motivirung, klare Herausbildung der Gestalten und vollendete Bühnentechnik aus; in allen seinen

Schriften fesselt die Frische und doch elegante Sprache, die Knappheit und Schärfe des Ausdrucks.]

Gastein, 31. Juli. Gestern Abend fand bei dem Kaiser Thee-Gesellschaft statt, wozu auch Erzherzog Albrecht erschienen war. Heute Vormittag machte der Kaiser eine Promenade und stattete alsdann der Gräfin Lamberg einen Besuch ab. Zur kaiserlichen Tafel war der Statthalter Graf Thun geladen. Erzherzog Albrecht ist heute früh abgereist.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm in Gastein wird der „N. Fr. Pr.“ unter'm 27. Juli berichtet: In ungetrübtem Glanze verstand der Sonnenball am letzten Donnerstags Abend hinter den Bergen, deren Kuppen, sowie die Schneefelder der Tauernkette mit ihrem Golde überfluthend; der Himmel strahlte in wolkenloser Bläue und versprach für den folgenden Tag das herrlichste Wetter. Aber welche bittere Enttäuschung! Bleigraue Lagen die Wolken auf den Dächern der Häuser und offen ihren Inhalt auf die Erde hernieder, als wollten ihre Fluthen die mühselig wieder hergestellten Brücken und Stege, welche die Wolkenbrücke in der verflochtenen Woche weggerissen hatten, neuerdings zerstören. Furchtbar hatte das Unwetter gehaust und namentlich die Gemeinden Dorf Gastein und Harbach großen Schaden zugefügt. Die in normalen Zeiten schmalen Wasserläden, welche wie weiße Atlasbänder sanft von den Bergen herabgleiten, schwellen infolge des ununterbrochenen Regens zu wilden Gebirgsströmen an, die mit rasender Schnelligkeit ihre Ufer überspringen, die Bäume entwurzeln, ganze Felsen wie leichte Spielbälle vor sich herwälzen und, im Dorfe angelangt, Scheunen, Brücken und Stege wie dünne Stäbchen knicken und über Wiesen und Felder hinweg mit wüthender Gewalt in die von Bad Gastein herabkommende Ache werfen. Wohl hat das entfesselte Element nur etwa 50 bis 60 Joch Acker überfluthet, aber der Schaden von 35,000 fl. — so hoch wurde er von der Bezirkshauptmannschaft St. Johann amtlich beziffert — ist um so empfindlicher, als er nur einige wenige Bauern trifft, deren Felder, ihr einziger Besitz, theils für immer, theils auf Jahre hinaus zerstört worden sind. An der zu Gunsten der Beschädigten eingeleiteten Subskription hat sich Kaiser Wilhelm mit einem Beitrage von 1000 Mark betheiliget. — Auf die Lebensweise des Deutschen Kaisers übt das schlechte Wetter manch störenden Einfluß; er kann vor allem die gewohnten Morgenspaziergänge auf dem „Kaiserweg“ nur selten unternehmen, und wenn er ab und zu einen regenfreien Moment zu einem solchen Spaziergange benützt, so verfehlt das nasse Element nicht, sich alsbald wieder einzustellen und ihn zur Rückkehr zu zwingen. So begann es denn auch an einem der letzten Vormittage wieder zu regnen, als der Kaiser sich gerade auf der Frühpromenade befand. Auf dem Rückwege stieg der Kaiser, der sich niemals eines Regenschirmes bedient, bei der katholischen Kirche in seinen ihn dort erwartenden offenen Wagen und fuhr die kurze, aber ziemlich steil ansteigende Strecke bis zum Straubingerplatz und über die Rampe in's Badeschloß zurück. Dem Monarchen und seinem Generaladjutanten, Grafen Lehndorff, rann das Wasser von den Hüften herab, was einen um das Wohl des Fürsten offenbar besorgten Bauer zu der an seinen Nachbar gerichteten Bemerkung veranlaßte: „'s sollt An's n' Kosser nur sagen, daß er si alei umjagt, er kunt se sunst berück'n.“ Auch auf eine andere Zerstreung, die der Kaiser sonst alljährlich genöß, muß er heuer theilweise verzichten. Die Besitzerin der Villa „Solitude“, Gräfin Lehndorff-Steinort, eine Schwägerin des Generaladjutanten des Kaisers, veranstaltete allwöchentlich während des Aufenthalts des greisen Monarchen in ihren Salons einige Soirées, bei welchen jüngere Mitglieder der Aristokratie unter der Leitung des Berliner Hof-Operndirektors Herrn v. Strang kleine Lustspiele zur Aufführung brachten. Durch den Tod ihres Gemahls in Trauer versetzt, ist die Gräfin diesmal von Gastein fern geblieben, und ihre Schwägerin, die Gemahlin des Generaladjutanten Grafen Lehndorff, macht an ihrer Stelle in der Villa die Honneurs. Auf Befehl des Kaisers unterbleiben jedoch heuer die Theatervorstellungen gänzlich und es finden bloß wöchentlich zweimal sogenannte Konversationsabende statt, zu welchen etwa 15 bis 20 Personen zugezogen werden. — Vorgestern machte der Kaiser einen Ausflug nach Böckstein, wo das Diner im ersten Etage des dortigen Hotels eingenommen wurde. Nach dem Tisch begab sich die Gesellschaft zu der neben dem Hotel befindlichen Regelpbahn, wo der Kaiser genommen und eintra Regal geschoben wurde. Kaiser Wilhelm betheiligte sich lebhaft an dem Spiele, welchem das zahlreich anwesende Publikum in ehrerbietiger Entfernung zwar, aber doch nahe genug zusah, um zu bemerken, daß der Kaiser mit kräftigem Schube drei, fünf und mehr Regal bei jedem Schube umwarf. Die Gäste des Hotels sahen dem seltenen Regalspiele mit lebhafter Aufmerksamkeit zu; es ist eben gerade kein historisch merkwürdiger, aber ein menschlich interessanter Anblick, einen 87jährigen Fürsten, den Herrscher eines mächtigen Reiches, so frei von jeder beengenden Etiquette heiter und lebensprühend einem harmlosen Spiele sich hingeben zu sehen.

Prag, 31. Juli. Die Sitzung des Landeskultur-Rathes wurde von Fürst Karl Schwarzenberg mit einer Ansprache eröffnet, worin die Aufgaben des Kulturrathes präzisirt und die Nothwendigkeit eines innigen Zusammenhanges mit den einzelnen Landwirthschafts-Vereinen, sowie des gegenseitigen Vertrauens und der Einigkeit betont wurden. Die Austrittserklärung der 26 deutschen Delegirten wurde verlesen. Der Präsident wies dieselbe als sachlich unbegründet zurück. Die Versammlung ging einstimmig zur Tagesordnung über. Das Ansuchen des deutschen Böhmerwald-Bundes um Vertretung im Landeskultur-Rath wurde genehmigt.

Pest, 29. Juli. Die Ungarn bieten alles auf, um das Gelingen der Pester Landes-Ausstellung zu sichern. Dasselbe hängt aber theilweise vom Gelingen jenes Theiles der Ausstellung ab, welcher einen internationalen Charakter besitzt. Daher hat die Regierung den Beschluß gefaßt, auf der Pester Ausstellung drei internationale Abtheilungen zu eröffnen und zur Beschickung derselben alle auswärtigen Staaten einzuladen. Diese Abtheilungen sind erstens „Kraft- und Arbeitsmaschinen und Werkzeuge für Kleingewerbetreibende, landwirthschaftliche Maschinen neuester Konstruktion“, dann „wichtigere patentirte Erfindungen“. Diese internationale Abtheilung hat in erster Linie einen belehrenden Zweck; die zwei andern internationalen Abtheilungen sind für jene Zweige der Produktion bestimmt, in welchen die Konkurrenzfähigkeit Ungarns außer Zweifel steht, und das sind: Körnergerathungen, künstliche Düngstoffe und Futtermittel, und in der dritten Abtheilung lebende Thiere. Unsere Konsulate erhielten die Weisung, an den

Orten ihrer Amtswirkfamkeit für die entsprechende Beschickung zu werben. Für die Ausstellungsgegenstände wurde bis Ende März 1885 Zollfreiheit und Frachtbegünstigung bewilligt. Auch für die zollfreie Rückbeförderung wurde Sorge getragen. Zu diesem Behufe hat Graf Kalnoky mit den auswärtigen Staaten, namentlich mit Deutschland, England, Belgien, Holland und Italien, Vereinbarungen getroffen.

Niederlande.

Haag, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erfolgte die Interpellation des Abg. Brantsen und Gen. über die „Miso“-Affaire. Brantsen, Van de Zype und Rutgers kritisirten lebhaft das Vorgehen der Regierung und tabelten, daß sie eine gemeinsame Aktion mit England acceptirt habe. Vanderhoeven und Vanhouten vertheidigten die Regierung. Der Minister des Auswärtigen leugnet, die holländischen Interessen geopfert zu haben, der Vorschlag Englands, gemeinsam vorzugehen, sei nur angenommen worden, um dadurch festzustellen, daß der Rajah von Tenom nicht auf die Unterstützung Englands rechnen könne. Uebrigens sei die Souveränität Hollands auch in der Frage hinsichtlich der Blotabe aufrecht erhalten worden.

Amsterdam, 29. Juli. In der vorigen Woche machte der „Hanseatische Geschichtsverein“ von Bremen aus einen Ausflug nach Amsterdam, wo ihm von Seiten der Behörden und verschiedener Vereine ein begeisteter Empfang zu Theil wurde. Der Bürgermeister selbst hatte sich im Hafen zur Begrüßung der Gäste eingefunden, die in einem eigenen Schiffe gekommen waren. Der Fremdenzufluß überhaupt ist in diesem Jahre ein enormer, die Seebäder, namentlich Scheveningen, sind überfüllt, und wie immer bildet das deutsche Element die überwiegende Mehrheit; am Strande hört man fast nur deutsch sprechen.

Belgien.

Brüssel, 31. Juli. Der Gemeinderath von Brüssel beschloß heute mittelst Affikation einen Protest gegen den vom neuen Ministerium vorgelegten Gesetzentwurf über den öffentlichen Unterricht.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Ein Communiqué in der „Agence Havas“ erklärt gegenüber der bezüglichlichen Behauptung des „Times“-Korrespondenten, in Tientsin hätten Fournier und Li-Hung-Chang sich mündlich über einen nothwendigen Ausschub des Rückzuges der chinesischen Truppen geeinigt. Fournier hätte alsdann Li-Hung-Chang eine Note über die Termine für die Räumung überreicht. Diese Note sei Ferry mit Zustimmung von Li-Hung-Chang überreicht worden. Falsch sei es, daß Li-Hung-Chang die Termine gestrichen und Fournier diese Streichungen gebilligt hätte. — In Voraussicht der bevorstehenden Berathung über die Tonkin-Kredit, die vor den Ferien stattfinden soll, wird Ferry ein Gelbbuch vertheilen lassen, welches alle auf die Vorgänge von Langfon bezüglichlichen Depeschen und die damit in Verbindung stehenden Verhandlungen enthalten soll. — Der Antrag Bardou auf Abschaffung der öffentlichen Hinrichtungen wurde im Senat in Betracht genommen.

Deputirtenkammer. Der Beginn der Revisionsberathung wird gleich mit aragen Lärmereien eingeleitet und Paul de Cassagnac, der fortwährend unterdrückt, wird zweimal zur Deduktion gerufen, eine Strafe, die ihm aus alter Gewohnheit lieb und werth ist. Floquet verlangt, daß man den neuen Entwurf ablehne und den alten wieder herstelle, wogegen der Berichterstatter des Ausschusses sich nachdrücklich auspricht. — Camille Pelletan (äußerste Linke) bekämpft das Gesetz, indem er ausführt, daß die Deputirten eine Ehrenverpflichtung niemals dem Senat gegenüber eingehen könnten, sondern daß solche Ehrenverpflichtung für sie nur ihren Wählern gegenüber bestehen dürfe. Hierauf wird die allgemeine Berathung mit 296 gegen 221 Stimmen geschlossen und zu den einzelnen Artikeln übergegangen. Der erste Theil des Abschnitts 3 (Nichtanwendbarkeit der Revision auf die republikanische Staatsform) wird mit 291 gegen 132 Stimmen angenommen und hierauf der gesammte Abschnitt. Ebenso gelangen die auf Aushebung der Artikel 1-7 aus der Verfassung bezüglichlichen Abschnitte zur Annahme mit 266 gegen 69 Stimmen. Ein Unterantrag Laguerres auf Wiederherstellung der vom Senat abgelehnten Abschnitte wird mit 294 gegen 191 Stimmen abgelehnt. Der Senatentschluß ist also angenommen und der Kongreß damit geschlossen. Letzterer soll nächsten Montag in Versailles zusammentreten.

Italien.

Rom, 31. Juli. Die „Ag. Stefani“ dementirt aufs entschiedenste das Gerücht von dem Auftreten der Cholera in Turin.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ hört, die Verhandlungen der Konferenz hätten in den letzten Tagen eine Wendung genommen, die eine befriedigende Regelung erwarten ließe. Am Montag sei ein die englischen Anträge und den französischen Gegenentwurf verbindlicher Vorschlag in der Konferenz eingebracht und hierauf den Regierungen mitgetheilt worden. Mehrere der Konferenzbevollmächtigten hätten bereits gestern Instruktionen erhalten, welche ein günstiges Ergebnis erhoffen ließen. Es handle sich bei dem neuen Vorschlag nicht um ein bloßes Provisorium, die vorgeschlagene Regelung der Frage habe vielmehr einen definitiven Charakter. — Die Konferenzdelegirten traten heute um 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen; vor derselben hatte Childers eine Zusammenkunft mit Granville, welcher sich darauf zu Gladstone begab.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Juli. Die Königin ist heute mit dem König und der Königin von Griechenland hier eingetroffen.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Juli. Der deutsche Botschafter Generalleutnant v. Schweinitz ist gestern Abend hier angekommen.

Serbien.

Belgrad, 31. Juli. Der Patriarch Angelic ist heute früh nach Karlowitz abgereist.

Afrika.

Ein in Kimberley erscheinendes Blatt, der „Diamond-Fields Advertiser“, bringt folgende interessante Einfindung, die wir nachstehend wörtlich wiedergeben: „Während die Angra Pequena-Frage nun ein wenig Interesse erregt, wenn auch, wie ich fürchte, zu spät, ist ein Zwischenfall bemerkenswerth, der sich unlängst in Bryburg (der neuen Hauptstadt von Bechuanaland, D. Ned.) ereignete, indem er den Einfluß der neu gegründeten deutschen Kolonie auf unseren Handel mit dem Innern vorauszuahnen läßt. Kürzlich wurden wir überrascht, von Angra Pequena aus eine Gesellschaft durch die Stadt Bryburg ziehen zu sehen. Sie sagten, der Weg sei gut, Wasser in Fülle vorhanden und Feld und Weide gut; die Preise der Waaren in Angra Pequena seien weit unter den Preisen in der Kapkolonie, da alle Waaren in Segelschiffen importirt würden. (Und wegen der hohen Zölle am Kap, Ned.) Eine gewisse Firma im Norden denkt ernstlich daran, sofort dahin aufzubrechen. Wenn die Nachricht von der günstigen Beschaffenheit des Zwischenlandes Angra Pequena erreicht, werden ohne Zweifel andere folgen, Stationen werden an der ganzen Route entlang aufblühen und der Handel nach dem Innern wird sich von uns ab einem neuen Weg zugewandt haben, und dann erst werden unsere Leute, leider zu spät, die Wichtigkeit jenes jetzt noch unbedeutenden Plazes gewahr werden. Die Eingeborenen längs der Route waren freundlich, und da das Feld neu ist, so wird man unzweifelhaft guten Nutzen erzielen und der Hafen wird rasch zu einem wichtigen werden.“ Hieran werden noch einige Phrasen des Bedauerns geknüpft.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 31. August.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für die vereinigten evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogthums Baden“ Nr. 13 vom 30. Juli enthält Bekanntmachungen die Wahl eines Dekans für die Diözese Baden-Baden; die Erhebung einer außerordentlichen Kirchenkollekte für den bad. Hauptverein der allgemeinen deutschen Luther-Stiftung; die theologische Hauptprüfung an der Theologischen Fakultät des Landesuniversitätsstudiums in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1884 und die Anzeige von Diensterledigungen.

Mannheim, 31. Juli. Fernsprechverkehr Mannheim-Ludwigsbafen. Es ist nunmehr gestattet, daß nicht nur jeder Teilnehmer an einem der beiden Fernsprechnetze, welcher für die Benutzung der Verbindungsleitungen die festgesetzte Jahresgebühr entrichtet hat, mit jedem beliebigen Teilnehmer in Verbindung treten kann, sondern, daß er künftig auch von solchen Teilnehmern der letzteren, welche die Jahresvergütung für die Benutzung der Verbindungsleitungen nicht zahlen, zum Gespräch aufgefordert werden darf, ohne daß hierfür besondere Gebühren zu entrichten sind. Die für Einzelverbindungen festgesetzte Gebühr von 30 Pfennig wird nur dann, und zwar von dem die Verbindung verlangenden Teilnehmer erhoben, wenn zwei Teilnehmer der beiden Orte, von welchen weder der eine noch der andere die Berechtigung zur unbeschränkten Benutzung der Verbindungsleitungen durch Zahlung der Jahresvergütung erlangt hat, mit einander sprechen wollen.

Die Vätervereinsstellung ist von mehr als 8000 Personen besucht gewesen, von denen 6825 Karten lösteten.

Schwetzingen, 31. Juli. Dem Jahresbericht der 5 Klassen Höheren Bürgerschule mit dem Lehrplan für Realgymnasien entnehmen wir, daß die hiesige Anstalt während des nun abgelaufenen Schuljahres von 135 Schülern besucht war. Hieron traten im Laufe des Jahres 13 aus, so daß sich jetzt noch 122 Schüler in der Schule befinden. An derselben wirken 5 ordentliche Lehrer und 6 Nebenlehrer für den Zeichen- und Religionsunterricht. Die öffentliche Prüfung mit Schlußklausur findet am 1. und 2. August statt; das neue Schuljahr beginnt mit dem 23. Sept. — Die Beilage zum Jahresbericht, ausgearbeitet von einem Mitgliede des Lehrpersonals (Hrn. Dr. Stahl), behandelt in englischer Sprache „Milton's Sonnets“ und umfaßt 37 Druckseiten in Quartformat.

Mosbach, 31. Juli. Bei der heute stattgehabten Versteigerung des städtischen Schulhauses am Marktplatz wurde dasselbe um den Preis von 6700 M. von Herrn Bezirks-Thierarzt Hager hier erworben.

Achern, 1. Aug. Der Jahresbericht der Höheren Bürgerschule gedenkt in seiner Chronik insbesondere der zwischen der Gemeindebehörde und Groß. Oberschulrathe getroffenen Vereinbarung, wonach die Anstalt in eine Höhere Bürgerschule mit dem Lehrplane der lateinischen Realschule, jedoch mit Beibehaltung des Lateinunterrichts als fakultativen Lehrgegenstandes umgewandelt werden soll. Außer den Religionslehrern unterrichten vier Lehrer an der Anstalt, zwei akademisch gebildete und zwei seminaristisch gebildete. Das Schülerverzeichnis weist die Zahl 85 auf; 12 traten im Laufe des Schuljahres aus; es verbleiben demnach am Ende des Jahres 73. Das neue Schuljahr nimmt am 12. September seinen Anfang.

Freiburg, 31. Juli. (Telephon-einrichtung.) Bis jetzt haben bereits 36 Privat-hindepde Verträge mit der Reichs-Telegraphenverwaltung abgeschlossen, um an der in Höhe hier in's Leben tretenden Stadt-Fernsprecheinrichtung theilzunehmen. Außerdem erhalten Telephonanschlüsse: die Stadtgemeinde mit dem Rathaus, Friedhof, Hospital, Polizeistation Perdern, Polizeistation Wieher, Polizeistation Kaiserstraße, Feuerwächter-Zimmer im Mühlthor, Schlachthaus, Gasanstalt, ferner die Handelskammer, die Bahnverwaltung mit der Güter-Empfang- und Versandstelle, das Landesgefängniß, das Amtsgefängniß, die Staats-anwaltschaft.

Vom Bodensee, 30. Juli. (Kurorte. Konsumverein.) Die Kurorte Heiligenberg und Mammern sind immer

noch gut besetzt. Auch in Ueberlingen trafen neuerdings Gäste ein und es hat den Anschein, daß bei günstiger August-Witterung die dortige Frequenz eine weitere Zunahme erfahren wird. — In Winterlingen ist ein landwirtschaftlicher Konsumverein zu dem Zwecke gegründet, die Bedürfnisse der Haus- und Landwirtschaft billig zu beschaffen, die landwirtschaftlichen Produkte gemeinschaftlich zu verkaufen und die Mitglieder gegen Ueberschuldung zu schützen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 31. Juli. (Angebllicher französischer Ueberfall.) Durch die Blätter lief dieser Tage eine Notiz, wonach ein Herr aus Stuttgart namens Hummel in Cannstatt von einem französisch sprechenden jungen Mann ohne hinreichende Veranlassung mit Stockschlägen mißhandelt sein sollte, an deren Folgen er starb. Der „N. B. Postz.“ zufolge hat ein Zusammenstoß zwischen Hrn. Andreas Hummel und einem unbekannten jungen Mann allerdings stattgefunden und auch den mitgetheilten bedauerlichen Ausgang genommen: die Erzählungen über die Ursachen des Streits sind jedoch nicht im mindesten der Wahrheit entsprechend. In Wirklichkeit verlief die Sache folgendermaßen: Hr. Hummel befand sich in Begleitung seiner Frau und Tochter auf dem Weg vom Hotel Hermann in Cannstatt, wo dieselben dinirt hatten, nach dem Bahnhof und begegnete ihnen hier ein junger Mann, anscheinend ein Tübinger Student oder ein Schüler der Hohenheimer Anstalt, der nach Studentenmanier mit seinem Stock Lusthiebe ausführte. Dies Gebahren schien dem leicht erregten H. nicht zu gefallen und stellte er den jungen Mann in etwas brüsker Manier hierüber zur Rede, was den Ageredeten veranlaßte, in gutem Deutsch H. zu beschimpfen. H. drängte hierauf seine Frau und Tochter von sich und holte mit seinem Regenschirm zu einem Schläge aus, traf jedoch seinen Gegner, der sich zurückzog, nur auf die Schulter und rief lesterer, indem er um ein Gebüsch herumspang, einen französischen Schimpfnamen aus. Hierauf ist die ganze Unterstellung von französischer Konversation über die Fabenaffaire zurückzuführen! Der geschlagene junge Mann kam dann auf dem nächsten Weg wieder an Hummel heran und verfehlte demselben einen Schlag über den Kopf, was die Verwundung und den nachträglichen Tod zur Folge hatte.

Berlin, 31. Juli. (Der greise Geschichtsschreiber Leop. von Ranke) hat sich von seinem letzten Unwohlsein so vollständig wieder erholt, daß er im Stande ist, an jedem leiblich schönen Nachmittage zweistündige Spaziergänge im Tiergarten bis nach Charlottenburg hin zu unternehmen. Seine Freunde und Verehrer freuen sich dieser Rüstigkeit des Gelehrten, der jetzt in seinem 89. Lebensjahre steht. Die große Regelmäßigkeit in seiner Lebensweise hat ihm eine geistige und körperliche Frische bewahrt, die ihn in den Stand setzt, den ganzen Vormittag hindurch zu arbeiten und seine Studien Nachmittags bis in die Nacht hinein fortzusetzen. Erst gegen 1 Uhr früh erlischt die Lampe in den stillen Räumen der Ranke'schen Wohnung, und erst nach dieser Zeit verläßt der gelehrte Amanuensis des Historikers das Gartenhaus in der Luisenstraße. So Mancher, der von weit herkam, um Ranke kennen zu lernen oder ihn um Rath anzugehen, ist nicht wenig verwundert gewesen, den weltberühmten Mann in einer Häuslichkeit anzutreffen, deren Einfachheit überaus ist. So führt zu seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung eine sich schlängelnde Treppe, die jeder Fremde behutsam erklimmt und noch behutsamer auf dem Rückwege passirt. Ranke bewohnt indes die ihm liebgeordnete geräumige Wohnung seit 42 Jahren und seine große herrliche Bibliothek anderswohin zu verlegen hat er sich niemals entschließen können. Lebt er doch nur unter seinen Büchern für seine Studien, unablässig beschäftigt mit der Veranstaltung neuer Auflagen früherer Schriften und mit der Fertigstellung eines ferneren Bandes seiner Weltgeschichte, der zu Weihnachten erscheinen soll.

Wien, 28. Juli. (Gestern wurde in der österr. Strafanstalt Stein der 20jährige Sträfling Baumgartner, welcher am 22. März den Gefangenenhaus-Auffeher Gitter auf eine unmensliche Weise ermordete, hingerichtet. Bei seinem Gange zum Galgen mußte er Baumgartner scharf und led das Pabulum, und als dem Delinquenten die Gehilfen des Scharfrichters Willenbacher die Hände binden wollten, entstand eine entsetzliche Scene. Der Delinquent rief: Was gibts? und stürzte auf die Gehilfen los. Es entstand eine gräßliche Balgerei unter dem Galgen. Die Eskorte mußte die Gewehre welegen und dem Scharfrichter helfen. Nach schrecklichen 5 Minuten, während der Delinquent wie ein wildes Thier

brüllte, waren ihm die Hände gebunden. Noch in die Höhe gehoben, fluchte er. Der Scharfrichter warf ihm die Schlinge um den Hals; abermals entstand eine fürchterliche Scene. Der Delinquent erfaßte die Schlinge mit dem Mund; als ihm dieselbe wieder entrisen wurde, ergriff er sie mit den gebundenen Händen und ließ schreckliche Verwünschungen aus. Die Schlinge wurde dem Delinquenten nun abermals entrisen und der Akt vollzogen. Der Tod trat nach 8 Minuten ein. Der Scharfrichter entschuldigte sich bei der Kommission, daß wegen der Reiztheit des Delinquenten die Schlinge nicht kunstgerecht angelegt werden konnte, daher auch der längere Todeskampf. Allgemein war das Entsetzen über diese Scene. Nachts vorher war der Delinquent rubia, hatte gefungen und jeden geistlichen Zuspruch zurückgewiesen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 1. Aug. Die „Berliner klinische Wochenschrift“ veröffentlicht die Protokolle der Konferenz, welche zur Erörterung der Cholera-Frage im Reichs-Gesundheitsamt stattgefunden haben. Dieselben sind somit eine authentische Publikation über die Choleraentdeckungen des Geheimraths Dr. Koch. Virchow bemerkte den Protokollen gemäß bei der Eröffnung der Konferenz, es sei nach vielen Richtungen hin schon jetzt Klage zu führen über die Art, wie die Presse gewisser kursorischer Mittheilungen sich bemächtigte, es sei daher besonders wünschenswerth, eine authentische Form für die Publikation zu wählen.

Langen, in Tirol, 1. Aug. Der erste, heute früh 7 Uhr auf der Arlberg-Bahn von Bludenz abgegangene Probezug ist um 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen.

Toulon, 1. Aug. Von gestern Abend bis heute Vormittag 10 Uhr zählt Toulon 2, Marseille 16, Aix 5 Choleraopfer. Die Geschäftsläden in Toulon sind wieder eröffnet; der Verkehr wird lebhafter.

London, 1. Aug. Gutem Vernehmen nach beantragte der deutsche Botschafter Graf Münster in der gestrigen Sitzung der Konferenz abermals eine Diskussion über die Reform des ägyptischen Sanitätswesens und wurde dabei von den übrigen Botschaftern unterstützt. Lord Granville lehnte jedoch abermals die Diskussion wegen Nichtkompetenz der Konferenz für diese Frage ab. Es heißt indessen, Granville theilte nach Schluß der Konferenzsitzung den Botschaftern mit, er werde sofort die strengsten Anweisungen nach Egypten ertheilen, um eine Besserung des Sanitätsdienstes herbeizuführen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Aug. aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 30. Juli. Karl, Friedrich, Zwillinge, B.: Ant. Brenner, Schützmann. — Christof Adolf, B.: Chr. Essig, Lokomotivführer. — Bella Alice, B.: Heinr. Hirsch, Cigarrenfabrikant.

Todesfälle. 31. Juli. Wilhelm, 6 M., B.: Albert, Lokomotivführer. — Karl Fein, led., Möbelmacher, 30 J. — 1. Aug. Friedrich Klotz, led., Anstreicher, 23 J. — Martha, Ehefr. von Musiker Albrecht, 22 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juli, Barom., Thermom., Absolute Feuchtigk., Relative Feuchtigk., Wind, Himmel. Data for 31. July and 1. August.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Aug., Mrgs. 4.65 m, gefallen 8 cm.

Witterungsaussichten für Samstag, 2. August. Bei wenig veränderter Temperatur steht wolfiges, zu Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Witterungsbureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 1. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte barometrische Minimum hat sich von Wisby aus südostwärts bis in die Nähe von Remel fortbewegt und an Tiefe zugenommen, so daß Nordwest-Winde in der Nordosthälfte Deutschlands vielfach bis zur Stärke 6 und 8 angewachsen sind, auch ist dafelbst wieder ziemlich viel Regen gefallen. In Westeuropa scheint das Maximum sich zu zerfallen, indem auf Island während der Nacht mit starken Südostwinden schnelle Druckabnahme eingetreten ist. Westdeutschland hat zunächst trockenes, ziemlich ruhiges und erheblich wärmeres Wetter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Table of financial reports from Frankfurt, Aug 1, 1884. Lists various bonds, bank shares, and exchange rates with their respective values.

Todesanzeige.
 S. 515. Bruchsal.
 Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß heute Vormittag unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder
Ludwig Naft,
 pensionierter Revierförster, im Alter von 84 Jahren 2 Monaten nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.
 Bruchsal, den 31. Juli 1884.
 Um stille Theilnahme bitten:
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Todesanzeige.
 S. 485.2 Mannheim. Wir machen hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß Herr
Dr. A. Heingärtner,
 Rektor der hiesigen erweiterten Volksschule, nach schwerem Leiden heute verschied ist.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Mannheim, den 30. Juli 1884,
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Luise Heingärtner.

Anzeige.
 Zur Ausübung der Anwalttschaft habe ich mich dahier niedergelassen und wohne
Herrenstraße 33.
 Karlsruhe, im August 1884.
Ad. Schwartz,
 Rechtsanwalt. S. 499.

Commissengesuch.
 Für mein Eisenwaarengeschäft suche bis 1. Oktober einen Commis. Genaue Kenntnisse der Branche sind erforderlich.
F. J. Steincuck, Achern.
Chefs de Cuisine,
Kellner, Diener, Kutscher,
 Haushälterinnen, Bonnen, Laden-, Küf- und Zimmerjungfern suchen Stellen durch
J. Müller, Bureau Germania,
 Albrechtstr. 36, Karlsruhe. S. 466.2.
 S. 281.2 Karlsruhe.

Lieferung von Bordsteinen.
 Die Lieferung von 144 Stück Ueberstellsteinen soll in Submission vergeben werden; die Bedingungen liegen in dem Bureau des städtischen Wasser- und Straßenbauamts auf.
 Endtermin der Submission ist am **6. August** Vormittags 9 Uhr.
 Angebote sind schriftlich einzureichen. Karlsruhe, den 30. Juli 1884.
 Städt. Wasser- und Straßenbauamt.
 S. 294.2 Karlsruhe.

Lieferung von Grenzsteinen.
 Die Lieferung von 100 Stück Grenzsteinen soll in Submission vergeben werden; die Bedingungen liegen in dem Bureau des städtischen Wasser- und Straßenbauamts auf.
 Endtermin der Submission ist am **6. August** Vormittags 9 Uhr.
 Angebote sind schriftlich einzureichen. Karlsruhe, den 30. Juli 1884.
 Städt. Wasser- und Straßenbauamt.
 S. 294.2 Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Öffentliche Zustellung.
 S. 492.2. Nr. 12,099. Vörrach. Gehrhard der Hügelin in Freiburg, vertreten durch Agent Hemmerle in Vörrach, klagt gegen Badwirth Friedrich Ehret, bisher in Hainingen, jetzt an unbekanntem Orte abwesend, aus Kauf eines Fasses 1888er Wein (Nr. 689) mit 339 Liter, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des Kaufpreises von 135 Mark 60 Pf. nebst 5% Zins vom Klageausstellungstag und Rückgabe des Fasses oder Erlass dessen Wertes, und laden den Beklagten zur Verhandlung der Sache vor Großh. Amtsgericht Vörrach in den auf
Montag den 3. November d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 angefügten Termin.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Klageauszug nebst Terminbestimmung bekannt gemacht.
 Vörrach, den 30. Juli 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Appel.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-New-York,
 von Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag
 Lessing 3. August, Bohemia 13. August, Wieland 24. August.
 Moravia 6. August, Westphalia 17. August, Frisia 27. August.
 Gellert 10. August, von Havre Dienstage.
 Passage-Preise: Kajüte 300 M., Zwischendeck 80 M.
Hamburg-Westindien,
 am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg-Santi-Mexico,
 am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampoo und Progresso.
 Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
 Admiralsstr. Nr. 33/34 (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg), sowie in Mannheim die General-Agenten: Gebr. Bielefeld — Rabus & Stoll — Walther & von Rekow — Gundlach & Bärenlau — Dürr & Müller und K. Schmitt & Sohn Karlsruhe, Karlsstr. 32.

K. Central-Chirurgische Schule in München
 S. 516. Bei der
 beginnt das nächste Wintersemester
am 17. Oktober d. J.
 Vorbedingung für neuereitrende Studierende ist neben elterlicher Einwilligung der Nachweis der Reife für die III. Klasse eines bayr. humanistischen oder für den V. Kurs eines bayr. Realgymnasiums, d. i. die Reife für die Prima eines nordd. humanistischen oder Realgymnasiums.
 Nähere Aufschlüsse ertheilt auf Verlangen die unterfertigte Direction.
 Der derz. Director:
C. Sahn.
 Diandt, l. Sect.

Töchter-Pensionat
 S. 240.3. in Bonn am Rhein,
 Endenicher Allee Nr. 7, von
Wwe. A. Sartorius-Drissen und Töchter.
 Die Zöglinge erhalten eine sorgfältige Erziehung und gründlichen Unterricht in allen Lehrfächern. Auch ist denselben Gelegenheit geboten, sich Kenntnisse im Hauswesen zu erwerben. Umgangssprache: Deutsch-Französisch-Englisch. Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober. Prospekte und Referenzen durch
S. 401.8.
für Auswanderer.
 Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über
Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam
 mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.
Wich. Wirsching in Mannheim
 und dessen Herren Bezirksagenten: **Karl Dächner in Karlsruhe, W. Hofheinz in Speier, L. Hüggle in Eggenstein, Wm. Herbst in Hochstetten, Reinhard Zeitz in Liedolsheim.**

Zwangsvollstreckung.
 S. 517. Eppingen.
Ankündigung.
 Gerichtlicher Verfügung gemäß werden nachbezeichnete, auf der Gemerkung Verlangene befindliche Liegenschaften des Georg Störner von Eppingen, z. Zt. unbekannt wo abwesend, am
Montag dem 1. September 1884,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Rathhause zu Eppingen einer öffentlichen zwangsweisen Verpachtung ausgesetzt.
 Beschreibung der Liegenschaften.
 a. 1 Hektar 8 Ar 51 Meter Ackerland in 10 Parzellen, Werthanschlag 2510 M.
 b. 4 Ar 81 Meter Wiese, Werthanschlag 110 M.
 Summa 2620 M.
 Zweitausendsechshundert zwanzig Mark.
 Der vermögtschuldner erhält hiedon Nachricht mit der Aufforderung zur Aufstellung eines Gewährhabers am hiesigen Gerichtsstelle, widrigenfalls alle weiteren Ankündigungen in der Sache an die Gerichtsstelle angeschlagen werden.
 Eppingen, den 30. Juli 1884.
 Großh. Notar
 Schäfer.
Strafrechtspflege.
 S. 523. Vaibingen. Gegen die unten beschriebene Dienstmagd Karoline Bunin von Perouse, D.A. Leongren, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.
 Es wird ersucht, dieselbe festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Vaibingen abzuliefern.
 Vaibingen, den 31. Juli 1884.
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.
 Dr. Bader, Sec.
 Beschreibung: Alter 20 Jahre, Größe mittel, Statur unterlegt, Haare schwarz, Zähne gut, Augen braun, Nase gewöhnlich, Kinn rund, Gesicht voll, Gesichtsfarbe roth.
 Kleidung: wahrscheinlich ein blau und weiß gedrucktes Kleid.
 Ladung.
 S. 268.2. Nr. 7002. Buchen. Franz Josef Bauer von Hettlingen, zuletzt wohnhaft ebendasselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.
 Derselbe wird auf Anordnung des

Großh. Amtsgerichts hiersebst auf Freitag den 26. September 1884, Vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Buchen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrcorps-Kommando zu Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Buchen, den 25. Juli 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Oppenheimer.

Verm. Bekanntmachungen.
Holzversteigerung.
 S. 280.2. Nr. 319. Die Großh. Bezirksforstrei St. Blasien versteigert aus den Domänenwaldungen „Superioratswald“, Groß- und Kleinfreiwald am
Montag dem 11. August d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 im „Alder“ in Todmoos nachverzeichnetes Nadelholz: 44 Spaltstämme, 44 Spaltlöcher, 74 Bauflämme I. Kl., 86 II. Kl., 93 III. Kl., 489 IV. Kl. u. 135 V. Kl., 884 Säuklöcher I. Kl., 608 II. Kl. und 294 III. Kl., 225 Brunnendeckel, 185 Ster Rollen (Papierholz); ferner 37 buchene Klöße, 255 Ster buchene Scheiter I. u. II. Kl.; 103 Ster buchene Rollen, 87 Ster tannene Scheiter II. Kl., 78 Ster buchene und tannene Brühlklöße, sowie 89 Ster weißtannene Brennholz.
 S. 483.1. Kenzingen.
Bekanntmachung.
 Auf Grund höherer Ermächtigung wird Tagfahrt zur Fortführung der Lagerbücher und zur Ergänzung der Grundbüchleinpläne von nachverzeichneten Gemerkungen auf den Rathshäusern der betreffenden Gemeinden anberaumt, und zwar:

1. Ettenheim am Montag dem 18. August d. J., Morg. 8 Uhr.
 2. Wünschweiler am Dienstag dem 19. August d. J., Morg. 8 Uhr.
 3. Ballburg am Mittwoch dem 20. August d. J., Morg. 8 Uhr.
 4. Schmieheim am Mittwoch dem 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.
 5. Driehweier am Donnerstag dem 21. August d. J., Morg. 8 Uhr.
 6. Altdorf am Donnerstag dem 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.
 7. Kippenheim am Freitag dem 22. August d. J., Morg. 8 Uhr.
 8. Wählberg am Samstag dem 23. August d. J., Morg. 8 Uhr.
 9. Kippenheimweiler am Montag dem 25. August d. J., Morgens 8 Uhr.
 10. Ringsheim am Montag dem 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr.
 11. Ruff am Dienstag dem 26. August d. J., Morgens 8 Uhr.
 12. Grafenhausen am Mittwoch dem 27. August d. J., Morgens 8 Uhr.
 13. Rappell am Donnerstag dem 28. August d. J., Morgens 8 Uhr.
- Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum liegen auf den Rathshäusern der genannten Gemeinden vom 1. August bis zur Tagfahrt zu Jedermanns Einsicht offen. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
 Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, Veränderungen in der Gestalt u. Kulturart ihrer Grundstücke unter Vorlage der vorgeschriebenen Messurkunden und Planrisse dem Gemeinderath der betreff. Gemerkung noch vor der Tagfahrt zur Kenntnis zu bringen, § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1868. Werden Planrisse und Messurkunden nicht rechtzeitig vorgelegt, so müssen dieselben nach § 7 letzter Absatz der angeführten Verordnung auf Kosten der Beteiligten neu beschafft werden.
 Kenzingen, den 27. Juli 1884.
 Leipz., Bezirkscometer.

S. 521. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Der seit 1. Januar l. J. in Geltung stehende Ausnahmetarif für die Beförderung frischen Fleisches, frischer Fische und frischer Butter (als Eilgut) von schweizerischen Stationen und von der diesseitigen Station Schaffhausen nach Paris tritt am 15. September d. J. außer Kraft.
 Wegen eventueller Einführung eines neuen direkten Tarifes bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.
 Karlsruhe, den 31. Juli 1884.
 General-Direction.

S. 208.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit höherer Ermächtigung vergeben wir im Submissionswege die Lieferung von:
 10000 kg Zalg,
 140000 „ Petroleum,
 40000 „ Pappöl,
 6000 „ feines Terpentinöl,
 80000 „ Lampenöl,
 30000 „ Leinöl,
 600 „ Kerseife,
 6000 „ Schmirseife
 und eventuell den Ankauf von circa 1000 leeren Petroleumfässern.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens
Dienstag den 5. August d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 anher einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
 Karlsruhe, den 21. Juli 1884.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

S. 520. Nr. 3499. Mannheim.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Verkauf von altem Schmied- und Gußeisen.
 Die Großh. Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, das alte Eisen der im Centralgüterbahnhofe in Mannheim abgebrannten Werthalle I, bestehend in ca. 119000 kg Schmiedeseisen und ca. 20000 „ Gußeisen, in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden zu veräußern.
 Viehhaber werden zu der auf
Donnerstag den 7. August d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 im Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle anberaumten Verhandlung eingeladen, woselbst inzwischen die Steigerungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.
 Mannheim, den 31. Juli 1884.
 Großh. Bahnbau-Inspector.

S. 472. Nr. 178/80, 183/84. Baden.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung und Ergänzung der Grundbüchleinpläne und der Lagerbücher von den nachverzeichneten Gemerkungen ist mit Genehmigung Großh. Oberdirection des Wasser- u. Straßenbaus Tagfahrt in die betreff. Rathszimmer anberaumt:
 für Oettingen auf Mittwoch den 13. August d. J., von Morgens 9 Uhr an;
 für Heitheim auf Samstag den 16. August d. J., von Morgens 1/10 Uhr an;
 für Stollhofen auf Dienstag den 19. August d. J., von Morgens 1/10 Uhr an;
 für Gagganau auf Montag den 25. August d. J., von Morgens 9 Uhr an, und
 für Ottenau auf Donnerstag den 28. August d. J., von Morgens 9 Uhr an.
 Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind in den betr. Rathshäusern zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
 Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1868 vorgeschriebenen Messurkunden u. Planrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigentum an den betreffenden Gemeinderath abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betr. Grundeigentümer beigebracht werden müssen.
 Baden, den 25. Juli 1884.
 F. Baumann, Bezirkscometer.

S. 522.1. Nr. 5326. Mannheim.
Assistenzarzt-Stelle.
 Die Stelle eines Assistenzarztes am allgemeinen Krankenhaus dahier ist in Erledigung gekommen und auf 1. Oktober l. J. wieder zu besetzen.
 Geholt 1000 Mark jährlich nebst freier Station.
 Bewerbungen sind längstens bis 1. September bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
 Mannheim, den 25. Juli 1884.
 Armen- und Kranken-Kommission.
 Braunig.